

Gleiche Befundsscheine sind, ohne daß sie besonders verlangt werden, denjenigen Personen auszustellen, welche zur Führung eines Schlachtbuches nicht verpflichtet sind.

Der Trichinenschauer hat die Befundsscheine mit seinem vollen Namen zu unterschreiben. Mehrfache Befundsscheine über eine Untersuchung dürfen nicht ausgestellt werden.

5. Wenn der Trichinenschauer in den untersuchten Theilen und Fleischwaaren Trichinen auffindet, hat er ungefäumt der Obrigkeit unter Einreichung der trichinenshaltigen, von ihm in zweckmäßiger Weise hergestellten und zu bezeichnenden Dauerpräparate davon Anzeige zu machen.

Der Eigentümer des trichinenshaltig befundenen Schweines oder der trichinenshaltig befundenen Fleischwaaren hat sich jeglicher Verfügung über die betreffenden Schlachtstücke und Fleischwaaren zu enthalten, bis die Behörde wegen der Verwendung derselben Bestimmung getroffen hat.

Sinsichtlich des Gebahrens mit trichinenshaltig befundenen Schweinen oder Fleischwaaren leidet die Verordnung, die Beschränkung des Verkaufs von Fleisch kranker Thiere betreffend, vom 21. Mai 1887 (Gesetz- und Verordnungsblatt von 1887, Seite 73) Anwendung.

6. Ein und derselbe Trichinenschauer soll im Laufe eines Tages in der Regel nicht mehr als 10 Schweine auf Trichinen untersuchen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehend abgedruckte Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 21. d. M. werden die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirkes angewiesen, die Einhaltung der ertheilten Vorschriften ihrerseits streng zu überwachen und mit der Vornahme der Bestellung eines Trichinenschauers für den Gemeinde-

bezirk — soweit dies noch nicht geschehen — unverzüglich vorzugehen, den Erfolg aber spätestens bis

zum 15. August 1888

anher anzuzeigen.

Schwarzenberg, am 27. Juli 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

W.

Aus Anlaß des hier stattfindenden Jahrmarktes wird für Freitag, den 3. August ds. Js. auf die Zeit von Vormittags 11 Uhr ab der Verkehr von Fuhrwerken aller Art auf demjenigen Theile der Hauptstraße, welcher zwischen dem Ködger'schen Hause Nr. 408 des Brandcat. und dem Gemeindegelände liegt, andurch untersagt und wird der Durchgangs-Fuhrverkehr für die erwähnte Zeit auf die sogen. obere Straße verwiesen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden auf Grund von § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet werden.

Schönheide, am 30. Juli 1888.

Der Gemeindevorstand.

In Vertretung: Fried. Oshak, Gem.-Ältester.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. 72 Salutschüsse, welche Freitag Mittag im Lustgarten zu Berlin abgegeben wurden, verkündeten der Bevölkerung die Nachts 1 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung der Kaiserin von einem Prinzen. Die im Laufe der Tage eingegangenen Nachrichten bestätigten, daß das Befinden der Kaiserin wie des neugeborenen Prinzen andauernd ein gutes ist. Dem Kaiser wurde die freudige Kunde bereits Nachts nach Stockholm übermittelt.

— Stockholm. Bei dem am 26. d. stattgehabten Galabiner brachte der König von Schweden folgenden Toast aus: „Sire! Zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehört die Freundschaft, die mir Ew. Majestät Großvater und Vater erwiesen haben. Ich spreche Ew. Majestät meine Dankbarkeit für den lieben Besuch aus und wünsche von Herzen Ew. Majestät ein langes Leben und eine glückliche, an Ehren reiche Regierung. Ich erhebe mein Glas für den Kaiser von Deutschland und König von Preußen. Kaiser Wilhelm antwortete: Ew. Majestät! Lange haben die Traditionen der germanischen Stämme und ihrer Geschlechter Schweden und Deutschland vereinigt. Ich freue mich über den Besuch, den ich jetzt den schönen skandinavischen Ländern abstatte, und hoffe, daß das Freundschaftsband zwischen Schweden und Deutschlands Völkern ferner bestehen werde. Ein Hoch für Ew. Majestät den König von Schweden und Norwegen!“

— Stockholm. Kaiser Wilhelm verließ Sonnabend früh 6 Uhr den Hafen, nachdem am vorhergehenden Abend um 10 Uhr König und der Kronprinz an Bord der „Hohenzollern“ sich herzlich verabschiedeten. Beim Verlassen des Schiffes wurde auf der gegenüberliegenden Marinewerft prachtvolles Feuerwerk abgelassen, worauf die „Hohenzollern“ ebenfalls Brillantfeuer abbrannte. Tausende Zuschauer jubelten dem Kaiser, dem Könige und dem Kronprinzen zu.

— Kopenhagen. Der Deutsche Kaiser wird Montag, voraussichtlich Vormittag 11 Uhr hier eintreffen und sich in Folge des eingetretenen Familienereignisses Abends wieder an Bord der „Hohenzollern“ begeben, welche vom Deutschen Geschwader Dienstag früh abgeholt wird. Dasselbe geht 3 Uhr Morgens wieder in See.

— Mit Bezug auf die mannigfaltigen Gerüchte über das Verschwinden wichtiger Aktenstücke aus dem Nachlaß des Kaisers Friedrich wird jetzt geschrieben: „Es scheint, daß der angeblichen Wegbringung von Schriftstücken nach England irgend etwas Thatsächliches zu Grunde liege — was, das wissen wir nicht. Mit aller Bestimmtheit wird jedoch in Kreisen, die unterrichtet sein müssen, das Eine behauptet, daß die Meldung von der Entführung wichtiger Staatschriften politischen oder militärischen Inhalts auf eitel Erfindung beruht. Ob das gleiche auch mit der Nachricht über die Tagebücher Kaiser Friedrichs der Fall ist, bleibe dahingestellt, und ebenso kann man bis auf Weiteres auch nur unter Vorbehalt von dem in Berlin umlaufenden Gerücht Notiz nehmen, daß kürzlich ein zurückgefordertes Paket mit Schriften, die sich namentlich auf vermögensrechtliche Angelegenheiten beziehen sollen, wieder hierher zurückgelangt sei.“

— In den größeren Garnisonen Deutschlands werden, wie aus Rastatt geschrieben wird, seit einiger Zeit Versuche mit der Einführung anderer Brotes statt des bisher verabreichten Schwarzbrottes gemacht. Das neue Gebäck hat einen geringeren Kleiezusatz und schließt sich dem Stoffe nach an das gewöhnliche Hausbrot an. Die damit angestellten Versuche sollen drei Monate währen.

— Halle. Unter weitgehender Theilnahme wurde am Sonntag den 29. Juli das 11. Mitteldeutsche Bundesfesthien durch einen glänzenden Festzug mit kulturhistorischer Abtheilung eröffnet. Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm ward für die Stiftung eines Ehrenpreises telegraphisch gedankt.

— Die Nachricht, daß in Koburg ein Orleans-Koburg-Koharyscher Familientag abgehalten worden ist, bestätigt sich. Der „Magdeb. Jtg.“ wird unter dem 25. d. aus Koburg gemeldet: Es sind heute Mittag hier angekommen: Prinzessin Clementine, die Mutter des Prinzen Ferdinand, die Erzherzogin Klothilde von Oesterreich mit ihren Prinzessinnen-Töchtern Marie und Marguerite, Prinz August (brasilianischer Admiral) mit seinen Söhnen Pedro und Ludwig, ferner der Herzog und die Herzogin von Montpensier.

— Aus Petersburg geht der „Köln. Jtg.“ folgende telegraphische Auslassung zu: „Jetzt, wo Kaiser Wilhelm abgereist ist, beginnt sich das Urtheil über seinen Besuch zu klären. Selbst in Kreisen, die für gut unterrichtet gelten, macht man sich ganz irrthümliche Vorstellungen von den Folgen des Besuchs. Man meint, Deutschland müsse Russland gewissermaßen aktiv in Bulgarien unterstützen und dortselbst Schritte thun, und vergißt ganz, daß es doch zunächst Russlands Sache ist, in dieser Angelegenheit zur Erlangung seines früheren Einflusses vorzugehen, wobei es ihm genügen kann, der moralischen Unterstützung Deutschlands wie auch vor dem Besuche des Kaisers sicher zu sein. Es liegt zweifellos ein panslawistisches System darin, falsche Hoffnungen bezüglich des Kaiserbesuchs zu erwecken, um dann später die notwendige Enttäufung zu eigenen Hezzwecken zu benutzen. Kaiser Wilhelm hat allseits einen vortrefflichen Eindruck gemacht; wiewohl schon jetzt Stimmen laut werden, die an Einzelheiten des Besuchs alles mögliche auszufegen haben. Was die Ordensvertheilung angeht, so hat man sehr gut verstanden, warum von allen hohen Militärpersonen allein der Generalstabschef Obrutschew leer ausging. Im allgemeinen kann man sagen, daß erst die nächste Zeit wahres Licht über die wirkliche, jetzt in Russland herrschende Ansicht verbreiten wird.“

— Frankreich. General Boulanger ist am Freitag zum ersten Male seit seiner Verwundung in Paris ausgefahren. Sechzehn Wagen mit Anhängern von ihm folgten. Es fanden einige unbedeutende Rundgebungen statt. — Beinahe gewinnt es den Anschein, als ob die Chauvinisten, nachdem Boulanger Flaslo gemacht hat, bereits nach einem anderen „Nationalheiligen“ für ihren Bedarf, gegen Deutschland zu hegen, sich umsehen. Seltamerweise ist es der Thierarzt Antoine, auf den sich ihre Aufmerksamkeit richtet. Antoine aus Mey war Mitglied des deutschen Reichstages und wurde ausgewiesen. Er will sich nun in Frankreich naturalisieren lassen und für die Deputirtenkammer kandidiren. Dazu wäre nur zu bemerken, daß Antoine als Deutscher nicht aus ganz Deutschland ausgewiesen werden kann und daß er drei Jahre in Frankreich gelebt haben muß, um zur Naturalisation zugelassen zu werden. Die Chauvinisten werden daher ihren Eifer etwas zügeln müssen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstein, 30. Juli. Am Freitag vor Woche eröffnete das Gastspiel-Ensemble von Plauen und Amberg, Director R. Schmid hier selbst seine Vorstellungen. Dieselben haben sich des größten Interesses der hiesigen Wohnerschaft zu erfreuen, denn die Leistungen sämtlicher Spieler sind in der That wirklich gute zu nennen. Am Sonntag war das Haus fast vollständig ausverkauft, was in der jetzigen Zeit des Hochsommers viel sagen will. Die nächste Vorstellung findet am Donnerstag statt und wird wahrscheinlich die vorzügliche Operetten-Posse „Der Stabstrompeter“ an diesem Abend zur Ausführung gelangen. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Director Schmid auch in Schönheide ein Abonnement zu einem Gastspiel-Cyclus von 6 Vorstellungen zu eröffnen und zweifeln wir nicht, daß das kunstsinige Publikum von Schönheide dem Unternehmen durch die regste Betheiligung entgegenkommen wird, um sich die wirklich vorzüglichen Ausführungen des Schmid'schen Ensembles nicht entgehen zu lassen.

— Dresden. Der vor einiger Zeit mitgetheilte Plan, in Dresden einen steinernen Cirkus

zu erbauen, ist als aufgegeben zu betrachten. Bekanntlich hatte Director Herzog das sog. Prinz Max-Palais auf der Ostallee mit seinem geräumigen Parke, sowie ein angrenzendes Grundstück käuflich erworben, um dort einen allen Anforderungen der Zeit entsprechenden Bau zu errichten, schließlich hat aber die königl. Polizeidirektion dem Projekt, wie von hier dem „Leipz. Tagebl.“ berichtet wird, insofern Schwierigkeiten bereitet, als die Benützung des Cirkus zu Kunstrevuevorstellungen — in anerkannterwerthlicher Rücksicht auf den durch solche dem Besuch des königl. Hoftheaters entstehenden Abbruch — nur alle zwei Jahre gestattet werden sollte, und hieran scheitert die Ausführung des ganzen Unternehmens. Wie verlautet, hat Director Herzog den zu besagtem Zweck erworbenen Grundbesitz bereits weiter verkauft.

— Die Regierung hat nunmehr ihre Genehmigung zu dem Bau einer Secundärbahn von Zittau nach Dybin ertheilt.

— In Freiberg ist dieser Tage der Stadtmauerthurm am Meißner Ring gesprengt worden. Der Thurm war an der inneren Seite 9 Meter und an der äußeren, der Stadtgrabenseite, 14 Meter hoch. Die Mauermaße des freistehenden Thurmes betrug 278 Kubikmeter. Zum Umsturz wurden 131 Dynamitpatronen, 7 Ringe Zandschnur und 50 Bohrlöcher verwendet.

— Aus Deutscheinsiedel schreibt man uns: Ein Begräbniß war es, wie es unser Ort wohl noch nicht gesehen hat, und, will's Gott, auch nicht gleich wieder sehen wird. Am Donnerstag Nachmittag wurden die drei Geister Brüder aus Brüderwiese, welche am Montag Abend vom Blitze erschlagen wurden, auf dem Gottesacker zu Deutscheinsiedel zur letzten Ruhe bestattet. Wohl an 12—1500 Personen waren als theilnehmende Grabeleute aus der ganzen Umgegend von nah und fern herbeigeströmt, um den plötzlich aus dem Leben Gerissenen die letzte Ehre zu erweisen. Ein unabsehbarer Leichenzug bewegte sich unter Borantritt eines Musikcorps nach dem Friedhofe. Herr Pastor Tiege aus Neuhauzen hielt eine tief ergreifende Grabrede. Die alten Eltern, welche so plötzlich drei ihrer hoffnungsvollen Kinder beraubt sind, waren ganz untröstlich.

— Wer seinen Sommerausflug in das jetzt so viel besuchte sächsische Erzgebirge unternimmt, und dabei die Umgegend von Zwickau durchwandert, veräume nicht, auch dem reizend gelegenen Städtchen Wildenfels einen Besuch abzustatten, die alte Kunststadt, wo, durch die dortigen Marmorbrüche veranlaßt, sich Jahrhundert hindurch eine kunstgewandte Bildhauerkunst erhielt. So arbeitete der Bildhauer Gerbert das kostbare Denkmal für die fürstliche Begräbnißkapelle in Altzelle. Eine der ersten Sehenswürdigkeiten und sprachlichen Merkwürdigkeiten birgt das alte Felsenloch der Grafen von Solms. Es sind dies die acht Steine mit Inschriften, die bei dem nahen Dorfe Weißbach ausgegraben wurden, das älteste Schriftdenkmal in ober-sächsischer Mundart, das man kennt. Wir sind in der Lage, die Inschriften mittheilen zu können. Der erste Stein zeigt die Worte: „Boir glabbe alla in ainen Gote Bade Bahan. Nr. 2. Dieser Hoyn ist im tusend and tr...nati Chos. Nr. 3. Da lait godsa hermin was of a man Zinglg anitan vivil starn Amshapt and um handu um dar alaigt um dar atogil här um gummee bin was dar olboor. Nr. 4. Dar stain haldi laits tuai. Nr. 5. 6 grabb dar harmit lubott bottai. Nr. 6. Dia harmunde barre funde sondan woolboor. Nr. 7. Das anas ab hangods und Nr. 8. Das Gebat Boder unser Du bist im Himil. . Dein Woill geschoh! Auß not ist noch Bahan; eine Krone, ein Kreuz und eine Kuthe abgebildet. Den Hermann, welchen die Inschrift nennt, hält man für den Sohn Markgraf Eckhardt's, welcher um 1029 Markgraf zu Meissen war und von den aufständischen Sorben erschlagen wurde.

— Aus dem Erzgebirge. Die Kosten für Erbauung des Unterkunfts Hauses auf dem Fichtelberge waren mit 16,000 M. angenommen worden, dieselben werden sich aber haupt,

sächlich
führen
höhen.
als m
besteh
ungen
steiner
ung
(nitner
thale
Zu d
zur B
Grani
Gastri
für de
Räu
Bau
diesell
des B
ung.
ung d
birgsv
Besch
heit e
stattfi
verein
ger Z
dantag
samen
cher I
nicht
in G
Erzgeb
Bortr
Gegen
übun
die a
Verm
Zwick
dern i
richter
denmä
ist es
den F
oder
Trupp
Schw
schreib
gewöh
Diese
anbau
der M
„Einga
weiter
„Heil
Nacht
der K
D
sie ih
nomm
an di
nur
Feind
sal zu
bei ih
Häsch
Leute
Allein
selben
jetzt r
lassen
D
müth.
nunm
vor
befan
Rettu
ihrer
Müth
in die
lauf
Hede
ander
jedem
für e
lofes,
stüme
als f
derfel
Nach
Nem
nur r
fort
und